

50 plus - Perspektiven und Chancen

Keine Lust zum Aufhören? – Weitermachen mit Erfolg und Freude an der Arbeit!

Dr. Fritz-Josef Willmes mit Einsichten zu den vielen Perspektiven und Chancen in der Praxis jenseits der 50

Der Verein Zukunftspraxis 50 plus e.V. geht bereits ins dritte Jahr seiner Tätigkeit. Nach wie vor besteht der Hauptzweck in der Förderung aller beruflichen und wirtschaftlichen Rechte und Interessen der älteren Zahnärztinnen und Zahnärzte. Nachdem die 68er-Regelung (unter tatkräftiger Mitwirkung des Vereins) gekippt wurde, hat sich der Verein in den ersten zwei Jahren dem Thema Praxisabgabe gewidmet.

Es wurden Seminare abgehalten und Konzepte entwickelt, um das Ende der beruflichen Laufbahn möglichst langfristig zu planen und um den Wert der Praxis zu erhalten oder besser noch zu steigern. Namhafte Experten, wie Juristen, Ökonomen und Steuerberater, wurden in den Beraterkreis aufgenommen. Die Vereinsmitglieder können direkt von diesen Kooperationen profitieren.

Auch für dieses Jahr hat der Verein neue Schwerpunkte gesetzt. Die Aktivitäten werden über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus bundesweit ausgedehnt. Neben den schon bewährten Themen werden speziell für die Behandler, die weiterhin in ihrer Praxis arbeiten möchten, Fortbildungen angeboten werden. Die Arbeit soll leichter und möglichst auch effektiver gestaltet werden. Nicht mehr Expansion und Umsatzsteigerung stehen im Vordergrund, sondern Themen wie Kooperationsformen, Positionierung der Praxis, Kommunikationsverbesserung oder das auf den ersten Blick so ungeliebte Qualitätsmanagement werden thematisiert.

Kooperationsformen in der zahnärztlichen Praxis liegen im Trend der Zeit. Synergieeffekte können so geschaffen werden, etwa indem sich Zahnärztinnen und Zahnärzte mit verschiedenen Schwerpunktkonzepten zusammenschließen. Zeitliche Synergieeffekte dürften für Kolleginnen interessant sein, die sich nicht nur der Praxis, sondern auch der Familie widmen möchten.

Dass Patienten ihren Zahnarzt nicht gern wechseln, ist – Gott sei Dank – ein alter Trend. Wenn es aber dann doch irgendwann so weit ist, dass der jahrzehntelange Begleiter in den wohlverdienten Ruhestand gehen möchte, was liegt dann näher, als die Patienten möglichst früh an ein neues Gesicht in der Praxis zu gewöhnen und damit vertraut zu machen?

Als ganz besonderer Aspekt liegt mir die Funktion des älteren Praxisteilhabers als Mentor am Herzen. Die unglaubliche Vielzahl bürokratischer Hürden in einer Praxis lassen sich so für den Einsteiger viel leichter nehmen, als wenn mit einem Schlag alles auf ihn hereinbricht.

Bei verschiedenen Kooperationsmodellen kann die Wahl aber auch zur Qual werden. Die Kooperation muss sich nicht nur rechnen, sondern die speziellen persönlichen Situationen sind zu berücksichtigen. Die Partner müssen schließlich zueinander passen.

Positionierung der Praxis sollte geprüft werden

Neue Kommunikationsformen sowie Stärkung der Kommunikationskompetenz beziehen sich beileibe nicht nur auf neue Formen der Arbeit mit den elektronischen Medien. Hier kann eventuell der jüngere Partner die Mentorenrolle einnehmen. Im Zeitalter der Informationsgesellschaft setzen die Patienten die Stärke der Kommunikationskompetenz ihres Behandlers gleich mit seiner fachlichen Kompetenz. Und diese können sie in den wenigsten Fällen wirklich beurteilen. Dass hierbei alle Mitarbeiterinnen der Praxis eine wichtige Rolle spielen, ist ein zentrales Anliegen in unseren Seminaren.

Im Zeitalter intensiven Wettbewerbs unter den Zahnarztpraxen ist auch immer stärker die Frage der Positionierung der Praxis zu stellen: Wie unterscheide ich mich von anderen Praxen? So ist grundsätzlich zu entscheiden: Soll alles beim Alten bleiben (natürlich nicht!), oder ist es besser, sich auf Schwerpunkte zu konzentrieren? Und schon sind wir mitten drin beim Marketing in der Zahnarztpraxis mit allen Sonnen- und Schattenseiten.

Qualitätsmanagement, das Thema nervt, weil meist der bürokratische Aufwand im Vordergrund steht. Geht es auch anders? Bei uns geht es! Im Seminar wird gezeigt, wie die Praxis von QM profitieren kann und wie der Einstieg ins QM erleichtert wird. Dazu gehört neben der Ist-Analyse auch ein Benchmarking, um zu erfahren, wie der Einzelne im Vergleich zu anderen Praxen steht.

Ziele müssen klar formuliert werden: Was will ich im nächsten Jahr erreichen? Wie optimiere ich

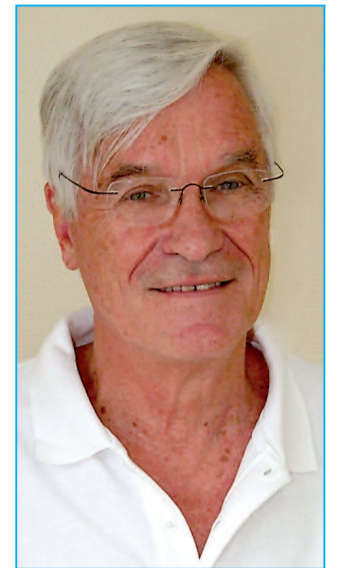
den Praxisgewinn und senke – ohne Qualitätsverluste – die Kosten?

Qualitätsmanagement muss nicht nerven

Sie sehen, die Themenpalette ist sehr breit. In bundesweit angebotenen Seminaren werden die Thematiken von renommierten Experten aufbereitet und miteinander verknüpft. Sie sind neugierig geworden? Im Internet gibt es unter [\[50plus.de\]\(http://50plus.de\) weitere Informationen über Termine und Veranstaltungsorte.](http://www.zukunftspraxis-</p></div>
<div data-bbox=)

Und während Sie überlegen, ob Sie mitmachen wollen – ob als Mitglied des Vereins oder als Teilnehmer eines Seminars –, arbeiten wir an weiteren Themen an neuen Standorten und freuen uns auf breite Zustimmung. Haben Sie Fragen oder Anregungen, dann schreiben Sie mir eine E-Mail an info@zukunftspraxis-50plus.de.

Dr. Fritz-Josef Willmes, Burgrieden



Dr. Fritz-Josef Willmes ist Vorsitzender des Vereins Zukunftspraxis 50 plus e.V. und Ehrenpräsident der Bundeszahnärztekammer.

Zukunftspraxis 50 plus e.V.

Geschäftsstelle
Martin-Crusius-Str. 8
72076 Tübingen

Tel. (0 70 71) 5 65 42 49
Fax (0 70 71) 61 04 48
info@zukunftspraxis-50plus.de
www.zukunftspraxis-50plus.de

Seminartermine:
10. April, Dortmund
23. April, Freiburg
28. April, Stuttgart